

Rede von Kurt Mayer bei der Solidarkundgebung für Fridays for Future am 19.03.2021 in Müllheim

Ich stehe hier als Vertreter des Bürgerwindrad Blauen e. V. um damit unsere 100%-ige Unterstützung für die Forderungen der Kinder und Jugendlichen der Fridays for Future-Bewegung auszudrücken. Unser Anliegen ist es, dass auch unsere Region endlich einen starken und sichtbaren Beitrag zur Energiewende leistet. Dazu hat sich schon 2010 eine Gruppe interessierter und engagierter Leute aus Schliengen und Umgebung zusammengefunden mit der Idee, auch im Markgräflerland die Windkraft zu nutzen um den Umbau der Energieversorgung weg von Atom und Kohle hin zu grünem Strom zu unterstützen. Anfang 2011 - noch vor der Atomkatastrophe in Fukushima - hat sich daraus der Verein Bürgerwindrad Blauen e. V. gegründet.

Geeignete Standorte für die möglichen WEA wurden durch die sehr gute Ortskenntnisse einiger Vereinsmitglieder ausfindig gemacht. Davon liegen drei Standorte nordwestlich des Gipfels Richtung Badenweiler und zwei Standorte südöstlich des Gipfels auf der Gemarkungsgrenze zwischen Schliengen und Malsburg-Marzell.

Natürlich stieß die Idee des Vereins nach dem Unglück in Fukushima überall auf offene Ohren. Und so war man nach dem in Berlin verkündeten Atomausstieg, den entsprechenden Bundestagsbeschlüssen zur Energiewende und dem folgenden Regierungswechsel in Baden-Württemberg zuversichtlich, die Idee schon bald in Taten umsetzen zu können.

Deshalb wurde aus dem Verein heraus auch eine Bürgerenergiegenossenschaft mit dem Namen „Bürgerwindrad Blauen erneuerbare Energien e. G.“ gegründet.

Ziel war von Anfang an eine starke Bürgerbeteiligung aus dem Umland, ganz nach dem Motto unseres Gründungsmitglieds Hans Happle: „Wer die Windräder sieht, dem sollen sie auch gehören!“

Doch bereits Ende 2011 war die „Halbwertszeit“ des Erschreckens über die Katastrophe in Fukushima hierzulande abgelaufen. Aus der anfänglichen Zustimmung für unser Vorhaben wurde immer mehr Ablehnung, in erster Linie wegen der angeblich unzumutbaren Beeinträchtigung des Landschaftsbildes.

Unsere „himmlische Landschaft“, beschrieben von berühmten Dichtern und von berühmten und weniger berühmten Kunstmalern auf die Leinwand gebannt, darf auf keinen Fall von derart riesigen und hässlichen Industrieanlagen gestört werden. Sinn und Ziel der Energiewende spielen bei dieser Sichtweise keine Rolle.

Die dann begonnenen Teilflächennutzungspläne Wind in den seither dafür zuständigen Gemeinden bzw. Gemeindeverwaltungsverbänden Müllheim- Badenweiler und Schliengen-Bad Bellingen wurden dann ganz offensichtlich als Vehikel zur Verhinderung der möglichen Windradstandorte am Blauen benutzt. Anstatt in einem objektiven, offenen Verfahren Vor- und Nachteile möglicher Standorte abzuwägen, um damit die bestmöglichen Flächen ausweisen zu können, wurde der Blauen als windhöffigster Standort unserer Region frühzeitig aus der Untersuchungskulisse ausgeschieden. Einzig Malsburg-Marzell, im Verwaltungsverband mit Kandern, war offen für weitere Untersuchungen am Blauen.

Jetzt, zehn Jahre später, stehen wir immer noch am Anfang, während der Klimawandel zwischenzeitlich auch für die letzten ZweiflerInnen spürbar geworden ist – zehn verschenkte Jahre!

Die Entwürfe zu den nie zu Ende geführten Flächennutzungsplänen Windkraft in den GVV's Müllheim-Badenweiler und Schliengen-Bad Bellingen verstauben in den Schubladen und sind das Papier nicht mehr wert, auf dem sie geschrieben wurden. Schade für die Steuergelder in sechsstelliger Höhe, die hierfür in den Sand gesetzt wurden, in dem die Köpfe der damals verantwortlichen Entscheidungsträger bis tief zu den Schultern vergraben waren. Getreu dem Motto: „Energiewende? Selbstverständlich stehen wir voll dahinter - aber nicht bei uns. Hauptsache: Bei uns bleibt die Landschaft schön.“ Mit dem Kopf im Sand sieht man natürlich auch nicht, dass unsere Landschaft nicht wegen ein paar Windrädern Gefahr läuft verschandelt zu werden.

Die Zerstörung und Verschleißung unserer Region ist längst alltäglich geworden. Mit immer weiter ausufernden Bau- und Gewerbegebieten, stetiger Zunahme des Individualverkehrs, dem damit verbundenen Straßenausbau sowie einer immer stärker industrialisierten Landwirtschaft sind wir alle mitverantwortlich an der sich abzeichnenden Katastrophe. Klima-, Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Biodiversität und die Strukturvielfalt unserer Kulturlandschaft bleiben bei unserem derzeitigen Lebensstil auf der Strecke.

Wir Alten haben es verbockt, deshalb haben wir die Pflicht und Schuldigkeit unseren Kindern, Enkeln und allen weiteren Generationen gegenüber alles zu tun, um zumindest die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu verhindern. Bauen, Verkehr, Energieverbrauch, Flächenverbrauch, Konsumverhalten - alles muss auf den Prüfstand! Alle Entscheidungsträger, bis hinab in die Gemeinde- und selbst bis in die Ortschaftsräte dürfen nur noch Maßnahmen beschließen, die nachweislich zukunftsfähig und nachhaltig sind. In Berlin und Stuttgart werden nur Gesetze gemacht, die Umsetzung der Energiewende müssen wir jetzt und hier konsequent anpacken.

Die Nutzung der Windenergie ist dabei ein entscheidender Faktor. Wir haben mit dem Blauen in Bezug auf die Windhöufigkeit den am besten geeigneten Standort weit und breit, was auch durch den neuen Windatlas nochmals bestätigt wurde. Wir verfügen über eine ausgereifte Technik, die diese Ressource zu sauberem Strom umwandeln kann. Was uns fehlt ist der Wille, dies in die Tat umzusetzen.

Doch in den Rathäusern rund um den Blauen hat sich einiges getan. Die Ära der Provinzfürsten mit ihrer Basta-Politik ist hoffentlich auch bei uns ein Auslaufmodell geworden. Wir sind jedenfalls zuversichtlich und arbeiten daran, dass wir für unser Anliegen in den zuständigen Gremien wieder Gehör finden. Erste Signale aus den Rathäusern stimmen uns positiv.

Unser Verein wird so lange weitermachen, bis auf dem Blauen Windräder stehen. Und wir werden sie nicht hässlich sondern schön finden. Und wir vertrauen auf eine starke Beteiligung der Markgräfler*innen als echtes Bürgerprojekt und gelebte Solidarität mit der fridays for future-Bewegung. Vielen Dank.

Kurt Mayer
Beisitzer im Vorstand des BwB e. V.